

Das Eherecht der katholischen Kirche. Von Bernhard Marschall. Donauwörth 1959, Verlag Ludwig Auer-Cassianum. (63.) Brosch.

Das „kleinste“ Eherecht der Kirche! Eine (abgesehen von einigen Unebenheiten und unklaren Formulierungen) flüssig geschriebene und leicht verständliche Kurzdarstellung des gesamten Eherechts und der Taufvorschriften mit vielen Beispielen. Weitverbreitete falsche Schlagworte gegen das kirchliche Eherecht werden richtiggestellt. Sehr gute Hilfe für die Vorbereitung von Standesvorträgen und von Glaubensstunden, gut geeignet für Brautleute und auch zum Auflegen auf den Schriftenstand!

Linz a. d. D.

Dr. Karl Böcklinger

Ehe und Konkordat. Die Grundlinien des österreichischen Konkordats-Eherechtes 1934 und das geltende österreichische Eherecht. Von Bruno Primetshofer. (XX und 112.) Wien 1960, Verlag Herder. Kart. S 75.—, DM/sfr 12.50.

Der Lektor des Kirchenrechts an der Hochschule der Redemptoristen in Mautern behandelt in wissenschaftlich vorbildlicher Form (Dissertation an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Päpstlichen Lateranuniversität in Rom) das österreichische Eherecht von Maria Theresia bis heute. Einen besonderen Raum nimmt zunächst das Konkordatsheerecht 1934 ein. Der Verfasser widerlegt eindeutig den populären Irrtum, daß sich das Konkordatsheerecht 1934 und das kanonische Eherecht fast lückenlos decken. Das jetzige Eherecht wird nicht nur dargeboten, sondern es werden auch interessante und gangbare Möglichkeiten einer neuen Lösung im Sinne des Einvernehmens zwischen Kirche und Staat aufgezeigt. Das Rechtsleben ist bekanntlich von einer besonderen Beharrlichkeit. Es ist Primetshofers Verdienst, Lösungsversuche zu bringen, die möglichst auf der österreichischen Tradition der Gesetzgebung im Eherecht aufbauen.

Das Buch wird allen Interessenten viel Neues bringen; notwendig ist es für alle, die in Theorie und Praxis einen Ausweg aus der gegenwärtigen Ehegesetzgebung suchen.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Böcklinger

The Matrimonial Impediment of Impotence: Occlusion of Spermatie Ducts and Vaginismus. A historical Synopsis and a Commentary. A Dissertation by Peter Louis Frattin J.C.L. (Canon Law Studies, No. 381.) (X und 118.) Washington, D.C., 1958, The Catholic University of America Press. Doll. 2.—.

Wieder liegt ein Bändchen der kirchenrechtlichen Dissertationen der katholischen Universität Washington vor, das einen historischen Überblick und einen ausführlichen Kommentar über das Ehehindernis der Impotenz bietet. Die schwierige Materie ist gründlich bearbeitet, und so wird diese Neuerscheinung speziell bei den kirchlichen Gerichtsbehörden Anerkennung finden.

Schwaz (Tirol)

Dr. P. Leitner (†)

Pastoraltheologie

Opfermahl — Mitte des Christseins. Eine pastoraltheologische Untersuchung zur Meßfeier von Josef Maria Reuß. (144.) Mainz 1960, Matthias-Grünwald-Verlag. Leinen DM 8.40.

„Die Meßfeier ist in ihrem vollständigen Wesen nicht ein Opfer, sondern ein Opfermahl, also eine Mahlfeier, in der durch eine Opferdarbringung das Mahl bereitet wird, das dann genossen wird“ (S. 112). So bestimmt der hochwürdigste Verfasser das Wesen der Meßfeier. Er geht dabei nicht vom Kreuzesopfer, sondern von der ersten Meßfeier, dem Abendmahl des Herrn, aus. Bei diesem Opfermahl ist Christus als Haupt seines mystischen Leibes Opferpriester und Opfergabe zugleich. Daraus ergibt sich die Würde und Verantwortung der mitopfernden Gläubigen. Dieser fruchtbare Gedanke wird im weiteren Verlauf der Darstellung seelsorglich ausgeführt. Sicher hat die Meßfeier als Mittelpunkt aller Seelsorge lang nicht immer die Beachtung gefunden, die sie verdiente. Die sonntägliche Meßpflicht, die öftere Kommunion, aber auch die Wichtigkeit der äußeren Gestaltung der Meßfeier erhalten aus diesen Gedanken eine sehr tiefe Begründung.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S.J.

Die heilige Eucharistie als Kommunion. Von Dr. Johann Nicolussi. 2., veränderte Auflage. (328.) Innsbruck 1959, Verlag Felizian Rauch. Kart. S 57.—, sfr/DM 9.50.

Der Wert dieses Buches liegt vor allem darin, daß es gewissenhaft, solid und übersichtlich die Lehre der Kirche, der Väter und Theologen über die hl. Eucharistie im Heilsplan Gottes, ihre Wirkungen auf die Seele und den Körper sowie die Bedingungen für den fruchtbringenden Empfang zusammenfaßt. Es bringt so das Mysterium dieses erhabensten Sakramentes auch den einfachen Gläubigen nahe. Mit warmen Worten wirbt der Verfasser für den häufigen Empfang der hl. Kommunion im Sinne der Dekrete des hl. Pius X. Der theologische und praktische Ertrag

der liturgischen Erneuerungsbestrebungen der letzten Jahrzehnte ist jedoch kaum berücksichtigt. Was S. 293 f. über die Nüchternheits erleichterungen gesagt wird, ist durch das Motuproprio „Sacram Communionem“ vom 19. März 1957 zum Teil überholt.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Der Tisch ist gedeckt. Von Igo Mayr. (40.) Linz a. d. Donau, Verlag Veritas. S 5.—.

Vor 55 Jahren, am 20. Dezember 1905, erschien das Oftkommuniondekret „Sacra Tridantina Synodus“ des heiligen Seelsorgerpapstes Pius X., das einen neuen eucharistischen Frühling in der Kirche einleiten sollte. Von diesem Jubiläum ausgehend, behandelt der bekannte Autor in volkstümlicher, sehr zeitnaher Form Fragen um die öftere und tägliche hl. Kommunion. Diese Kleinschrift ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Verwirklichung der Intentionen des hl. Pius X.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Die Sterbeliturgie der katholischen Kirche. Glaubenslehre und Seelsorge. Von Thierry Maertens/Louis Heuschen. Deutsch von Hans Steffens. (165.) Paderborn 1959, Verlag Bonifacius-Druckerei. Leinen DM 9.80.

Die Übersetzung dieser vom Liturgischen Apostolat der Abtei Saint-André in Brügge (Belgien) herausgegebenen Werkes ist zu begrüßen. Im deutschen Sprachraum hat eine zusammenfassende Darstellung mit Anregungen für die Seelsorge bisher gefehlt. In vier Teilen werden behandelt: die Wegzehrung, die Sterbegebete, das Gebet für die Verstorbenen und das Begräbnis, jeweils mit der Untergliederung: Literaturhinweise, Geschichte, Lehre, Seelsorge. Dazu kommen noch zwei Anhänge.

Das Buch lehrt uns vor allem, die Sakramentenspendung an die Sterbenden und das Begräbnis als große Einheit zu sehen, die den Tod als ein christliches und sogar liturgisches Geschehen zum Gegenstand hat (Vorwort des Übersetzers). Auffallend ist, daß die Letzte Ölung nicht besprochen wird. Das Werk bringt auch Vorschläge für eine Erneuerung der Sterbeliturgie und der mit Tod und Begräbnis zusammenhängenden Volksfrömmigkeit. Auch für Predigten und Grabansprachen kann es Anregungen bieten. Im französischen Sprachraum liegen die Verhältnisse zum Teil anders als in den Ländern deutscher Zunge. Der Übersetzer suchte dieser Schwierigkeit durch Überarbeitung einzelner Teile und durch Anmerkungen Rechnung zu tragen. Dort und da wird man auch ein Fragezeichen anbringen müssen. Ich kann es mir zum Beispiel nicht vorstellen, daß der Sterbende „mit der Kerze in der Hand“ seinen letzten Atemzug tut (S. 56).

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Ministrantenpädagogik. Von Theodor Schnitzler. 2. erweiterte Auflage. (180.) Kevelaer 1960, Verlag Butzon & Bercker. Kart. DM 8.80, Leinen DM 9.80.

Die mit dem Titel „Meßdienerpädagogik“ 1955 erschienene erste Auflage wurde in dieser Zeitschrift (Jg. 1957, S. 81 f.) gewürdigt. An der zweiten Auflage, die während der Vorbereitungen für den Eucharistischen Weltkongreß in München entstanden ist, hat eine Arbeitsgemeinschaft von Theologen aus dem Kölner Priesterseminar mitgearbeitet. Das kam besonders der praktischen Seite des Buches zugute. Einige Kapitel wurden neu eingeführt, andere überarbeitet bzw. erweitert. Die Seitenzahl ist gegenüber der ersten Auflage um 70 gestiegen. Möge das Buch auch weiterhin seine wichtige Aufgabe als Behelf für die Ministrantenarbeit erfüllen!

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Einführung in die Grundprobleme der Neurose unter besonderer Berücksichtigung ihrer Beziehung zur Seelsorge. Von Erwin Ringel. (133.) Wien 1959, Verlag Herder. Kart. S 32.—, DM und sfr 5.40.

Über Neurose ist vielfach geschrieben worden, aber wenig mit so ausdrücklicher Berücksichtigung ihrer Beziehung zur Seelsorge. Dr. Ringel ist Assistent an der Wiener Psychologisch-neurologischen Universitätsklinik, weiß aber auch zugleich um die Problematik der Materie, wie sie sich dem Seelsorger darstellt. Es kann ohne Rückhalt gesagt werden, daß keine Monographie über dieses heikle Thema mit solcher Klarheit, Bündigkeit, mit solch allgemeiner Verständlichkeit und praktischer Sicht auf die seelsorglichen Belange über die Fragen der Neurose informiert. Der Verfasser spricht über das Wesen, über die Entstehung und über die verschiedenen Formen der Neurose und fügt dann ein ausgezeichnetes Kapitel bei über „Das Wesen der Psychotherapie unter besonderer Berücksichtigung einer Abgrenzung gegenüber der Seelsorge“. Das Büchlein darf dem praktischen Seelsorger, der ja heutzutage immer wieder mit Fragen der Neurose zu tun hat, aufrichtig empfohlen werden.

Schwarz (Tirol)

Dr. P. Leitner (†)